



Sind Blutdruck und Puls in Ordnung?

Mit Freude lernen

«Zeit der offenen Tür» in der Pflegeschule Glarus war gut besucht

Vergangene Woche stellte die Pflegeschule ihr Bildungsangebot vor. Mit Erfolg: Viele Interessierte folgten der Einladung nach Glarus.

Von Daniela Kuhn

«Bereits um 13 Uhr waren schon viele hier. Zum Teil kamen Eltern von Schülern, es waren aber auch viele junge Frauen und einige Männer da, die sich für die Ausbildung interessierten», sagten die Lehrerinnen Jacqueline Wietzel und Susanne Lieser rückblickend.

«Üben ist wichtig»

Während des ganzen Nachmittages stellten die FaGe-Lernenden (Fachfrau/-mann Gesundheit) sowie die HF-Studierenden (dipl. Pflegefachfrau/-mann Höhere Fachschule) ihre Ausbildungen

vor. So gestalteten Letztere ihre Präsentation als ersten Schultag – wobei die Zuhörenden die neuen Studierenden waren. Nachdem sie die zweijährige HF-Ausbildung präsentiert hatten, welche seit 2008 an der Pflegeschule Glarus angeboten wird, wurden die «neuen Studenten» gleich in den schwierigen Arbeitsalltag eingeführt: Eine Frau – gespielt von einer HF-Studierenden –, die mit einem Beinbruch im Spital lag, hatte ausser Kopfschmerzen und Kindern, die ihr Probleme bereiten, noch unzählige weitere Sorgen. Den Umgang mit solchen Patienten lernt man in der Pflegeschule ebenso wie die heilenden Massnahmen, die der Frau bei der Genesung helfen werden. Wie die Studierenden bei der Präsentation sagten, ist auf alle Fälle wich-

tig, dass man mit Freude lernt, handlungsorientierten Unterricht hat und vor allem üben, üben und nochmals üben kann.

Von Lernenden geprägt

Die FaGe-Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr drückten bei der Vorstellung ihrer Berufsausbildung gleich jedem Besucher ein Plastik-Organ in die Hand, welches anschliessend an der richtigen Stelle in einem Korpus platziert werden musste. «Man merkt bei der Präsentation und Ausstellung, dass sie von den Lernenden gemacht worden und die Ideen von ihnen gekommen sind. Ich hätte mich nie getraut, den Besuchenden Organe zu geben mit der Aufforderung, diese in den Körper einzusetzen», meinte Lehrerin Gertrud Hüsken erfreut.

Neben den beiden Berufsausbildungen zeigten die Lernenden verschiedene pflegerische Massnahmen, und die jüngsten FaGe-Schüler boten Einblick in ihren kreativen Unterricht. Ausserdem wartete eine reichhaltige Verpflegung auf hungrige Besucher. Zwei Pflegeschülerinnen, die das Blutdruck- und Pulsmessen demonstrierten, freuten sich sehr über den Ansturm: «Es ist schön, dass so viele Leute gekommen sind, dass sie ihr Interesse zeigt, mitgemacht und Fragen über unseren Beruf gestellt haben. Uns hat es Spass gemacht zu zeigen, was wir hier lernen.»



Die Besucher wurden aktiv in die Demonstrationen miteinbezogen.

Bilder Daniela Kuhn

übrigens | übrigens

Käthi Müller

VT-Gerstensuppe

Just am Valentinstag – mit «Just» ist in diesem Zusammenhang nicht der «Just»-Vertreter gemeint. Sie wissen schon, der Herr, der den Frauen Münsterlis für die Haut oder fürs Bad verteilt. Manch eine hat er schon von den heilsamen Kräutern in den Tuben überzeugt. In diesem Zusammenhang ist auch der Herr T. zu erwähnen, der Frauen verschwinden lässt. Denn immer wenn der Herr T. im Quartier erscheint, sind die Hausfrauen spurlos verschwunden. Ausser, es sei ihnen gerade die Hühner-Bouillon oder die Bratensauce ausgegangen. Wie der «Just»-Vertreter verteilt auch der Herr T. Münsterli. Weniger für den Teint, sondern mehr für den Gaumen. Was es da nicht alles für Pulver, Pasten, Powerriegel usw. gibt. In der Grosspackung natürlich viel günstiger und ergiebiger. Da hat er mit dem «Just»-Vertreter vieles gemeinsam. Auch mit der netten Frau, die sich am Telefon zuerst erkundigt, wie es einem geht, und dann Handtücher, Kerzen, «Chlöppli», Handcremen, Schürzen und noch viel mehr anbietet. Der Erlös komme Behinderten zu Gute. Da kann frau doch fast nicht Nein sagen. Oh, Verzeihung, ich bin ein bisschen abgeschweift. Ich wollte ja von der Valentins-Gerstensuppe schreiben. Valentinstag ist ja bekanntlich der Tag der Blumen-geschäfte und Confiserien. Oder wenn es ein bisschen mehr sein soll, der Bijouterien. An diesem Tag der Freundschaft und Liebe erhalten die oder der Beschenkte (es müssen ja nicht nur immer die Frauen sein) eine kleine Anerkennung dafür, dass sie dem oder der Schenkenden etwas bedeuten. Deshalb hat es mich sehr gefreut, dass mir am Valentinstag eine Kollegin, die meine Mutter sein könnte, zwei Dosen selbst gemachte, noch warme und fein duftende Gerstensuppe schenkte. Abgefüllt in Dosen, die einmal von Herrn T. stammten.